Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 85 (1976)
Heft: 1

Artikel: Blindenschule nein oder ja?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974611

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

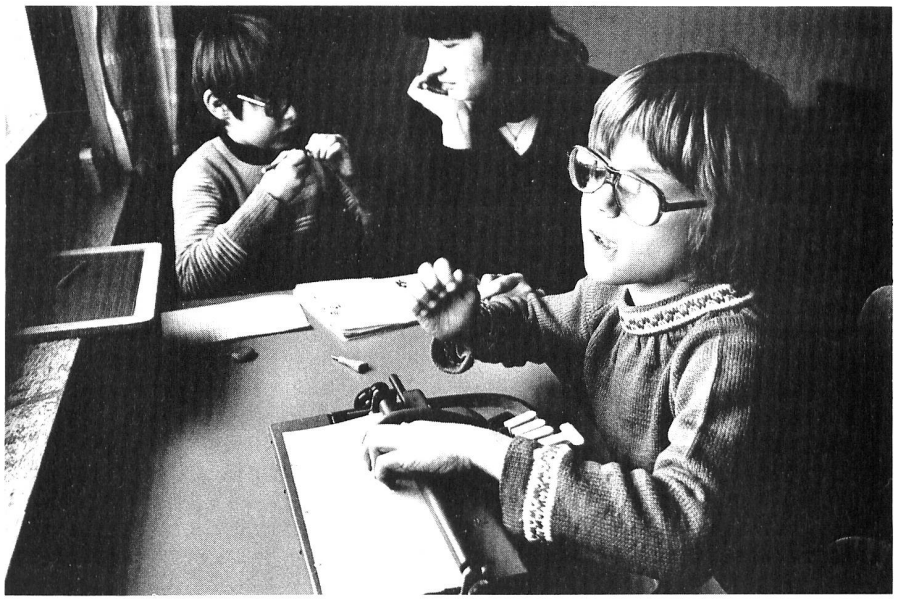
Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blindenschule nein oder ja?

Die Blindenpädagogik steht immer noch im Spannungsfeld der Polaritäten «Erziehung zur bürgerlichen Brauchbarkeit», wie sie Haüy und Klein öffentlich unter Beweis stellen mussten, und der freien Entfaltung der Individualität des Schülers. Der Disput, ob es richtig ist, blinde und sehbehinderte Kinder in Spezialschulen zu schicken, ist auch heute noch nicht beigelegt. Er wird immer wieder aufflackern und die Gemüter erregen.
Unbestrittenermassen gibt es überzeugende Argumente, die der Blindenspezialschule das Wort reden.
Doch sind auch gewichtige Stimmen da, die, wenn es die Verhältnisse im Elternhaus erlauben, für den Bildungsgang in den normalen Schulen plädieren.

Schreiben, Lesen und Rechnen
müssen auf speziellem Wege erlernt werden. Schon in den ersten Schuljahren schreiben die blinden oder stark sehbehinderten Schüler mit der Punktschrift- oder Brailleschreibmaschine. Das Lesen der einzelnen Buchstaben oder Wörter mit den Fingern bedarf grosser Übung. Das Tastvermögen der Finger muss immer feiner werden. Es dauert lange, bis ein Schüler so weit ist, dass er durch leichtes Überstreichen der erhabenen Punkte, die je nach ihrer Anordnung Buchstaben, Zahlen oder Satzzeichen bedeuten, fliessend lesen kann. Für den Rechenunterricht ist der Abakus, der schon in der Antike bekannt war, ein ideales Hilfsmittel.



Die Punktschrift von Louis Braille hat sich seit 150 Jahren bewährt und ist Ausgangspunkt für die Schulung der Blinden. Mit viel Übung kann Braille fast so schnell wie Druckschrift gelesen werden.
Das sehschwache Mädchen auf dem Bild übt schreiben und lesen mit Hilfe der Schreibmaschine für Braille-Blindenpunktschrift.